



Dresdner Nachrichten

Curt Heinsius Kgl. Hoff-Dresden-N. Fleckstr. 12
Fernsprech-Amt II. 2340.
Mehrjährige Garantie.
Postenfreie Poste.
8 M. postiert, 80.000 St. in Funktion in dopp. Luftentfernung, gewalts. Schlosser schaden.

41. Jahrgang.

Geräuschlose
Thürsehliesser

Dresden, 1896.



Russische Gummischuhe

billigst bei

Belinhardt Leupolt, Gummifabrik,
Telephon 280. * Wettinerstrasse 20.
Absätze, Besohlen, Reparaturen etc. dauerhaft und billig.

„Heimchen am Herd“

Illustrierte Wochenschrift für die Familie.
Preis nur 10 Pf. pro Nummer.
Verlag des „Universum“, Dresden.

Hocharmige Nähmaschinen

mit Fussbank ausgestattet

H. Grossmann, Nähmaschinenfabrik
5 Waisenhausstrasse 5.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1837.

Grosshandlung
Welt-
Meinrich Grell Restaurant
Zimmerstrasse 2
Hausnummer 2
Rechtsanwalt

Tuchwaren. Hochfeine Strichkammgarne, Croisés und Satins zu Frack und Gehrockanzügen empfehlen billigst **Pörschel & Schneider, Scheffelstr. 19.** MusterSendungen franco.

Mr. 27. Spiegel: Der Abzug aus Metalle. Hofnachrichten, Kaisers Geburtstag, Zeitmahl, Neues Finanzministerium, Rathsmäßliche Witterung, Schuhstern, Kriegserinnerung, Geschichtsverhandlungen, Geländekatastrophe, Baumeister-Concert, Heiter, etwas trist. **Dienstag, 28. Januar.**

Für die Monate Februar u. März

wurden Bestellungen auf die „Dresdner Nachrichten“ für Dresden bei unterzeichnetem Geschäftsstelle zu 1 Mark 70 Pfennigen, für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 1 Mark 84 Pfennigen, im Österreich-Ungarn bei den k. k. Postämtern zu 1 Gulden 69 Kreuzern angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38, Erdgeschoss.

Politisches.

Im Italien herrschte begeisteter Jubel über den unerwarteten Ausgang, den die Belagerung von Malafle und voraussichtlich damit zugleich der Feldzug gegen Abessinien gefunden hat. Jeden Augenblick konnte in Rom die durchbare Habsburg eintreten, daß die „Lauden von Malafle“ dasselbe Schicksal erfahren haben, wie das Battalion Toselli, das von den Scharen des Ras Mafonnen bei Amba Alagi niedergemacht worden war. Die Lage der Bevölkerung des Soits war eine höchst bedrohliche geworden: Die Streitkräfte des Reges Menelik und des Ras Mafonnen in der Nähe von etwa 60.000 Mann hatten die kleine Flotte von allen Seiten eingekesselt, so daß aussichtslose Befehle vollständig unmöglich geworden waren. Die einzige außerhalb der eigentlichen Belagerungsweite gelegene Wasserquelle, aus der die Bevölkerung ihren Wasserversorger schöpft, war in den Besitz der Feinde gelangt. Das steht das italienische Hauptkorpss des Generals Baratieri nur wenige Tagesmäthe von dem Fort Malafle entfernt. Indes konnte sich der Oberbefehlshaber nicht dazu entschließen, der heldenmütigen Schaar des Oberleutnant Galliano zu Hilfe zu eilen; er zog es vielmehr vor, die wenigen Defensivpositionen bei Adoghamus zu verteidigen, die den Weg nach Malafle befreit, zu behaupten. Hier konnte er sich mit seiner Artillerie gegen die Angriffe des ihm viertlich überlegenen Feindes leicht verteidigen, während er in offener Feldschlacht Alles auf's Spiel gesetzt haben würde. Oberleutnant Galliano schien am Ende seiner Widerstandskraft angelangt zu sein. Da tritt plötzlich die überraschende Meldung ein, daß er mit seiner opfermuthigen Schaar das Fort verlassen hat. In Anerkennung seines tapferen Widerstandes hat ihm König Menelik den Abzug mit allen kriegerischen Ehren, unter Mitnahme der Waffen, des Gepäcks und seiner Verwundeten gestattet. Er ließ sogar Befehl anrichten, um die italienischen Offiziere unterzubringen und 300 Raubthiere wurden zum Transport der Verwundeten und des Gepäcks bereit gehalten. Sothe Grosmuth legt sich nur aus dem lebhaften Friedensbedürfnis Menelik's erklären. Allem Anschein nach hat ihm die eigene Lage dazu bestimmt, die Hand zur Wiederherstellung des Friedens zu bieten. Die Bevölkerung des mit Einschluß von Weibern und Kindern auf 100.000 Köpfe geschätzten Heerlagers der Abessinier läßt sich auf die Dauer in dem völlig ausgegrenzten Lande nicht bewirtschaften. Das Heer ist nicht operationsfähig; denn es ist nicht nach europäischem Muster organisiert und es hat daher auch keine Anstalten für den Nachschub von Proviant und Munition. Ebenso besteht im abessinischen Lager Mangel an allen Kriegsbedürfnissen und es macht sich in Folge dessen unter den Kriegern die Neigung geltend, dem Feinde den Rücken zu kehren und die Heimat aufzutun. Nebedies sollen bedenkliche Misschläge zwischen dem Reges und den anderen Führern ausgebrochen sein, von denen einzelne in den Verdacht heimlicher Konspirationen mit den Italienern gerathen sind. Ferner wird berichtet, daß die Hoffnungen Menelik's und seiner Verbündeten auf die Unterstützung durch die Osmanen gescheitert sind.

Die klärmde Begeisterung, die ganz Italien über die Errichtung der Helden von Malafle empfandet, wird einen lebhaften Widerhall auch in Deutschland finden, wo man die kolonialen Unternehmungen unseres Verbündeten mit Wohlwollen und den besten Wünschen begleitet. Kaiser Wilhelm hat bereits diesem freundlichen Empfinden des deutschen Volkes Ausdruck gegeben, indem er die Krieger in Malafle zu ihrem heldenmütligen Auskerten beglückwünscht und ihren Führer, den Oberleutnant Galliano mit dem Kronenorden 2. Klasse dekorirt. Die „König. Ztg.“ weiß daraus hin, daß man selbst in Frankreich angestellt der Wasserthoten des italienischen Heeres in Afrika, die selbst dann glänzend waren, wenn sie der äußere Erfolg nicht frönte, wenn auch widerstreitend, von der dort fast zur Tradition gewordenen Mischnahme der italienischen Armee zur Hochachtung übergeben wurde. Gende in Frankreich ist oft hörtend behauptet worden, trog aller Opfer an Menschen und Geld, die Italien in Afrika bringe, rechte es dort Miserabile auf Miserabil. Wer aber den Ereignissen unbekannt gefolgt ist, erkennt, daß das Gegenthell wahr ist, das Italien sich an den Rüsten des Roten Meeres in den elf Jahren, die vergangen sind, seit es am 5. Februar 1885 seine Flotte in Massaua hieß, eine in der Zukunft reichen Erfolg versprechende Belebung geschaffen und sich mit der Schuhwerkstatt über Abessinien ein Kolonialreich in Afrika erweitert hat, das der Österreicher ist; daß es dabei in der allgemeinen Überwindung ganz außerordentlicher militärischer, diplomatischer und kolonialer Schwierigkeiten eine Schule durch-

Bor 25 Jahren.

Versailles. Mr. Jan. Es ist von dem Reichskanzler Grafen Bismarck und Herrn Adels Hover die Kapitulation aller Pariser Forts und ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand zu Laune und zu Wasser unterzeichnet worden. — Die Pariser Armee bleibt in der Stadt kriegsgefangen.

Bernschreibs und Fernsprech-Berichte vom 27. Januar.

Berlin. Der König von Sachsen empfing im biesigen Schlosse heute Vormittag mehrere Besuche und nahm gegen Mittag nach der deutlichen Gewich-Ausstellung. Nachmittags gehörte der König einige Besuche in der Stadt abzustatten. Abends die Vorstellung im Opernhaus zu besuchen und 9 Uhr 40 Min. nach Dresden zurückzufahren. — In Ceremonienmeistern wurden ernannte Kammerherren Max und Werner von Blumenthal, Schreiter auf Jahnheim in der Oberlausitz. Gestern in Niederschönheit bei Dresden. — Die Galerie hat im Jahr 1885 die Frauenverdienstmedaille am weichen Bande an 14 Damen verliehen, darunter an Frau Thelma von Schober in Dresden. — Lebhafte Beachtung findet hier der Artikel der „Hamb. Ratsch.“ zum Geburtstag des Kaisers, worin gezeigt wird: „Die persönliche Initiative des Kaisers werde in der Staatsregierung noch günstiger wirken, wenn sie vollkommen freien Wege und nicht so oft ministeriellen und bureaufaktischen Widerstand zu überwinden hätte.“ — Die Thürache, daß die Abstimmung des bimetallistischen Reichstagstags vom 16. Febr. 1895 durch den Bundesrat in seiner Sitzung vom Donnerstag noch nicht offiziell mitgetheilt werden ist, erklärt sich nach der „Nat. Ztg.“ lediglich dadurch, daß die von der Reichsregierung über die Abstimmung im Reichstag abzugebende Erklärung noch nicht formuliert war.

* **Berlin.** Der König von Sachsen reiste 9 Uhr 40 Min. Abends nach Dresden zurück.

Berlin. Der Prinzregent von Bayern ernannte heute den Kaiser zum Chef des 6. bayerischen Infanterieregiments. Kaiser Wilhelm, König von Preußen. — Aus allen Teilen Deutschlands liegen Nachrichten über fehlende Begehrungen des kaiserlichen Geburtstags vor. Hier sind am Abend die Hauptstädten illuminiert. — Die von dem „Welt“ verbreitete Nachricht, daß die französische Diplomaten Herde habe demissioniert, wird auf der bengischen Postzeitung als unrichtig bezeichnet. — Gegenüber der französischen Meldung über die zwischen den Mächten erzielte Vereinigung wegen Sicherung des Privilegienverbundes zur See zu Kriegszeiten erhält der „Welt“ Korr., daß bisher von Verbündungen in dieser Richtung nicht das Mindeste verlautet. — Seit

Deutschland und Sachsen.

— Se. Majestät der König stattete vorgestern nach Ankunft in Berlin zunächst seinem 2. Garde-Ulanen-Regiment, welches den 5. bayerischen Gedächtnis-Tag der Schlacht bei St. Quentin feierte, einen Besuch ab. Se. Majestät wurde im Kabinettbude, wo das Regiment Aufstellung genommen hatte, mit einer Ansprache des Regimentskommandeurs begrüßt. Nach dem Vorbrachte des Regiments nahm der Monarch gemeinschaftlich mit dem Offizieren im Offiziersstammtisch das Frühstück ein und widmete bei dieser Gelegenheit dem Regiment sein Bild. Alsdann begab Se. Majestät sich nach Kroll's Edelstahl, um der dagebst verankelten Erstellung der Monarchen und Veteranen des Regiments beizutreten. Später verließ Se. Majestät der König in's königl. Schloß. Die Rückfahrt nach Dresden stand für die vergangene Nacht 12 Uhr 55 Minuten zu erwarten.